



Zur Ausstellungseröffnung kamen neben einigen Künstlern auch Pastor Thomas Steinke (l.), Marion Flemming vom Vorstand des „Kulturknicks“ (4.v.l.) sowie Betreuer und Therapeut Jarmo Lehtinen (3.v.r.). - Fotos: Rutzen

Werke zeigen Lebenslust behinderter Menschen

„Das Wesentliche sehen“: Ausstellung der Bildnerischen Werkstatt eröffnet

Von Hannelore Rutzen

FINTEL - Eine Vernissage, überhaupt eine Ausstellung, ist ein Ort der Begegnung, der Kommunikation. Diese alte Weisheit hat sich jetzt einmal mehr bewahrheitet. Die Eröffnung der Ausstellung der Bildnerischen Werkstatt im Haus der Begegnung unter dem Motto „Das Wesentliche sehen“ wollten viele Finteler – und nicht nur die – erleben.

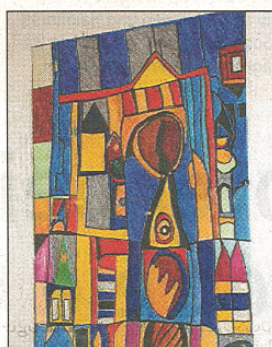
Punkt 19 Uhr am Freitagabend: Marion Flemming vom Vorstand des „Kulturknick“ begrüßt die vielen Gäste und gibt die Ausstellung zur Besichtigung frei. Der Verein ist Präsentator der Werkschau. Bei den Künstlern handelt es sich um Menschen mit Behinderung. Mehr als 35 farbenfrohe und lebensbejahende Malereien, Grafiken und Skulpturen aus unterschiedlichen Materialien mit einer breiten thematischen Viel-

falt und individueller künstlerischer Ausdrucksfähigkeit sind von ihnen in der Bildnerischen Werkstatt, einem Projekt der Rotenburger Werke, unter Anleitung ihres Betreuers, dem Therapeuten Jarmo Lehtinen, gestaltet worden.

Was da in den Workshops entstanden ist, sei eine „große Bereicherung“, findet Thomas Steinke, Pastor der Kirchengemeinde Fintel. „Wir leben in einer Welt der Zerstreung und Reizüberflutung“, so Steinke. Da sei es wichtig, dem gegenzusteuern und aufeinander zuzugehen, sich zu akzeptieren und miteinander zu kommunizieren.

Die vor Einfallsreichtum übersprudelnden Werke mit den individuellen Betrachtungsweisen, Perspektiven und Details offenbaren den Ideenreichtum und den liebevollen Umgang mit den Materialien.

Lehtinen berichtete, dass



Bunte Wände im Haus der Begegnung.

insgesamt etwa 70 Menschen abwechselnd in der Bildnerischen Werkstatt arbeiten, täglich seien es acht bis 15 Kreative. „Es gibt auch feste Gruppen und einige unter den Betreuten, die jede Minute zum Malen oder Gestalten nutzen“, erläutert der Kunsttherapeut. Mittlerweile sei ein umfangreiches Archiv mit einer großen Vielfalt von Arbei-

ten entstanden, „vielleicht greifen wir die Idee auf, einmal einen Katalog, ein Buch, einzelne Drucke oder einen Kalender zusammenzustellen“.

Musikalisch untermalten Esther Schröder (Klavier), Jan Glink (Gitarre) und Hilke Feldmann (Gesang, Flöte) die Vernissage.

Noch bis zum 28. April sind die Bilder jeweils samstags von 16 bis 18 und sonntags von 11 bis 13 Uhr im Haus der Begegnung zu besichtigen. Ein zweiter Teil der Schau wird gegenüber im Kultur-Eck an der Rotenburger Straße 11 ausgestellt. Die Öffnungszeiten dort sind montags von 10 bis 12, mittwochs von 16 bis 18, freitags von 10 bis 12 und sonntags von 11 bis 13 Uhr.

Abweichende Besichtigungstermine können unter 04265/8672 sowie per E-Mail an info@kulturknick.de vereinbart werden.